

Z c
5029



Der verkürzte Tag
bey wieder aufsteigender Sonne

Als

Die Hoch-Edle / Hoch-Ehr und Jugend-begabte

S R A M

Margaretha **B**arbara /

gebohrne **M**idmärckerin /

Des *ILLUSTRIS*,

Hochedlen / Vest- und Hochgelahrten Herrn /

S E R R N

Nicolaus **K**ristoph.

Sünders /

auf Flurstätt und Röttschau Erbherrn / 2c.

Weltberühmten *JCTI*,

Hochst. Sachsen-Weimarischen hochbestaltten Geheimden Rath /

der hochlöblichen Juristen-Facultät und des Schöppenstuhls
hoch-meritirten Ordinarii,

auch hochansehnlichen Antecessoris,

und des gesamtten Hofgerichts Assessoris Primarii, &c.

Herzlich lieb- und vertraut-gewesene Geliebste

Durch Gottes Rath mitten in ihren Jahren zu grosser Traurigkeit

die lieben Thrigen durch einen allzufrühen Todt d. 13. Jan. 1695. verlassen /

und der hinterbliebene Leibes- Rest / gleichwie die Seele die selige Ewigkeit zur Ver-
gnügung eingenommen / d. 20. hujus

Unter Goldreichen Reich- Conduct

In der s. Michaelis- Kirche allhier zur Ruhe dem Schooß der Erden biß zur Auferstehung
anvertrauet worden /

Also zu bezeugung ihrer Ergebenheit beklaget

von

Herr M. Lauterbachs

Sisch- **B**esellschaft.

JENA / gedruckt mit Wertherischen Schriftten.

32



Der vertriebene Tag
den wieder aufsteigender Sonne

Die Arbeit der Hand und Augen

W. H. H. H.

Wiederholte Arbeit

Wiederholte Arbeit

W. H. H. H.

Wiederholte Arbeit

W. H. H. H.

Wiederholte Arbeit

Wiederholte Arbeit

Wiederholte Arbeit

W. H. H. H.

Wiederholte Arbeit

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

Wiederholte Arbeit

Wiederholte Arbeit

W. H. H. H.

Wiederholte Arbeit

W. H. H. H.

Wiederholte Arbeit

Wiederholte Arbeit

W. H. H. H.

W. H. H. H.

Wiederholte Arbeit

W. H. H. H.





Strübtes neues Jahr/ daß viele Hoffnung bricht/
Und unsers Baldus Haus mit tausend Thränen
schrecket /

Das vor gewünschte Lust und sanfftes Sonnen-Liecht
Ein traurig Schmerck-Bestirn am Himmel aufge-
Dein schwarcker Anfang ist mit vieler Noth gefüllt/ (stecket:

Und hat der Jugend-Glanz/ dem selbst der Mond gewichen/
Vor dem die Helice das Seegel-Zuch gestrichen/
Ins bange Leichen-Zuch zu vielem Leyd verhüllt.
Ach! also müssen wir uns mit zu Grabe setzen/
Und den bethrântten Sand mit unsern Jammer neken.

Es schwingt das güldne Rad sich zwar was höher auf/
Und hebt den kurken Tag an weiter auszubreiten.

Ach! brächte nur zugleich der aufgeweckte Lauff

Der Krone aller Zucht vergnügte Lebens-Zeiten!

Allein! ihr voller Schmuck wird in die Nacht verkehrt/

Und muß ach! viel zu früh sich an die Todten sencken.

Drum muß was redlich heisst sich in der Seele kräncken/
Drum wird der Thren Stirn mit lauter Angst beschweert.

O! gebe nur das Leyd und bittere Thränen-Lieder

Dem halb zerschlaguen Stamm auch seine Schönheit wieder!
Nicht etwan einzeln Lob und eine Trefflichkeit

Liegt mit der Lynckerin auf ihrer Todten-Bahre.

Der Jugend Inbegriff geräth ins Leichen-Kleid/
Und schmachtet ohne Krafft im Mittel seiner Jahre.

Es stirbt die Gottesfurcht/ die nach dem Himmel gieng

Und mit der Ewigkeit in einen festen Bunde/
Der mehr als Demant war genau verknüpfet stunde

Und von des Lammes-Stuhl die frommen Funcken sieng.

Mag dann der kalte Schweiß diß Feuer auch beschwingen/
Und die belobte Blut aus ihrem Zunder dringen?

Wer mahlet den Verstand/ der mit zugleich vergeht/
Und seinen güldnen Schild in duncle Schatten schieffet.

Die Klugheit hatt' allhier ein prächtig Schloß erhöht/
Daraus der gute Rath wie volle Rosen spriesset.

Was sonst das Alterthum von klugen Frauen rühmt;
Womit Amalofunth der Welt zum Wunder worden;

Womit Valeria durchhellet Süd und Norden/
Das hatte die Natur auf Silber hier geblümt/
Zum Zeichen das auch Gott den Weibern Geist und Leben/
Und oft ein hohes Liecht in Herkz und Augen geben.

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die ungemeyne Treu zu ihrem Ehgemahl/
Die Liebe zu der Zucht der wohlgearthen Zweige/
Die Mutterliche Pflicht/ wodurch sie liberal
Der Thren wohl gesucht/ sind ein erhöhter Zeuge/
Das hier ein göttlich Was/ des Himmels Ebenbild/
Das bey der Folge-Welt/ bevor bey allen Frommen/
Die nach der Sonne gehn/ soll ins Exempel kommen/
Die ganze Brust durchstirnt/ den ganzen Geist erfüllt!
Und das wir endlich viel mit wenig Worten sagen:
Der Charitinnen Chor wird in die Brust getragen!

Drum ist gemeine Fluht in Wahrheit nicht genug
Zu solcher Kummerniß und Last gehaufter Schmerken/
Die als ein Centner-Stein an Gynckers Pfosten schlug.
Die Regung zwingt das Blut aus dem beträngten Herzen.
Diß ist das Thranen Salk/ das um den Grabstein schwinnt/
Das alles bitter Leyd in seinen Tropffen zeigt/
Das keinen Trauer-Thon der Aßterzeit verschweiget/
Und das geschiedne Theil fast mit zur Bahre nimt.
Je köstlicher das Gut/ das wir entbehren müssen/
Je tieffer wird uns auch das Wunden-Mahl gerissen.

Doch darff der Todt auch nicht mit seiner durren Hand/
Ob uns der Abschiedt schmerkt/ die Fahne sieghafft schwingen;
Die Jugend kennet doch kein düstres Leichen-Land/
Wenn wir der Sterblichkeit die letzten Lieder singen.
Was hier der Sarg umfaßt/ ist nur die morsche Haut;
Dein Ruhm Hoch-Edle Frau/ schwingt seine feste Flügel
Hin nach Arcturus-Bahn/ weit über See und Hügel/
Noch weiter als Olymp die grünen Gipffel baut.
Der Geist verlacht das Grab/ und ist den Lebens-Bogen
Dahin kein Moder schweiffst/ erlöset zugezogen.

Dort weiß der frohe Tag von keiner dicken Nacht/
Die icht der Deinen Haupt mit ihren Decken bindet/
Gott ist dein Sonnen-Liecht/ das alles helle macht/
In dessen Seegens-Quell man Lust und Freude findet.
Inzwischen nehme Gott sich deiner Lieben an/
Und giesse Lindes-Oel in die erschrocknen Seelen/
Die sich in lauter Angst und bangen Seuffzern quälen!
So lange dieses Rund in Angeln tauren kan/
Wird deiner Jugend-Lob auf liechten Ehren-Bühnen/
So willes Gott und Recht/ wie frische Palmen grünen!



LC



Der verkürzte Tag
 bey wieder aufsteigender Sonne

Als

Die Hoch-Edele / Hoch-Ehre und Jugend-begabte

J R A H

Margaretha **M**arkara /

geborene **V**

Des **I L**

Hochedlen / Best- u

Nicolaus

Sy

auf Hurstätt und

Weltber

Hochst. Sachsen-Weimarise

der hochlöblichen Juristen

hoch-me

auch hochan

und des gesamten Ho

Herzlich lieb- und ve

Durch Gottes Rath mitten

die lieben Ihrigen durch einen

und der hinterbliebene Leibes- Rest /

gnügung ein

Unter Volck

In der s. Michaelis- Kirche allhier zur

anvertrauet worden /

Also zu bezeugung ihrer Ergebenheit beklaget

von

Herr M. Lauterbachs

Sisch = **B**esellschaft.

JENA / gedruckt mit Wertherischen Schriftten.



Herrn /

oph.

1/2c.

den Rath's /
stuhls

c.

eliebste

Traurigkeit

verlassen /

gkeit zur Ver-

ur Auferstehung

